

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts (ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Edwin Voege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einpaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 103.

Eltville, Dienstag, den 13. November 1917.

48. Jahrg.

Wieder 14 000 Italiener in 2 Tagen gefangen. Weiteres siegreiches Vordringen in Italien.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Anbetracht der großen Kohlenknappheit bitten wir diejenigen Haushaltungen, welche in der Lage sind, von ihrem Bestand Kohlen abzugeben, und dieses umgehend anzugeben, damit wir Venten, welche keine Kohlen haben, damit helfen können.

Wir hoffen, daß jeder des Grusses der Lage bewußt ist und sich freiwillig zur Abgabe von Kohlen bereit erklärt.

Eltville, den 8. November 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um der hervorgetretenen Verwilderung und Verrohung der Jugend entgegen zu treten, werden wir die Polizeigewalt schärfer handhaben. Wir machen wiederholt bekannt, daß den Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter hiebzehn Jahren der Aufenthalt in den Wirtschaften etc., auf der Straße und öffentlichen Plätzen in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. März nach 8 Uhr abends verboten ist.

Verboten unter 16 Jahren ist es verboten: Tabak, Tabakpfeifen, Zigarren, Zigaretten und Zigarettenpapier zu kaufen oder sich sonst entgeltlich zu verschaffen; auf öffentlichen Wegen, Plätzen und Anlagen sowie in öffentlichen Verkehrsmitteln und in öffentlichen Räumen zu rauchen.

Es ist verboten, an Personen unter 16 Jahren die vorbezeichneten Gegenstände zu verkaufen oder im Gewerbebetriebe abzugeben.

Die Abgabe von Feuerwerkskörpern an jugendliche Personen ist verboten.

Übertretung dieser Verordnungen werden streng bestraft.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit das Publikum

dringend bitten, die Polizeibehörde in ihrer Aufgabe möglichst zu unterstützen.

Eltville, den 10. November 1917.

Die Polizeibehörde.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Abt. IIIb Tgb. Nr. 22 531/6222

Betrifft: Anzeige von leerstehenden und gekündigten Wohnungen.

Verordnung

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. Dezember 1916 bestimme ich für den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlssbereich der Festung Mainz:

I. Die Vermieter von 1- und 2-Zimmerwohnungen, einzelnen Räumen von Wohnungen, Schlafstellen und sonstigen zu Wohnzwecken geeigneten Räumen, wie Läden, Niederlagen, Schuppen, haben auf öffentliche Aufforderung der Kriegsamtsstelle dieser oder den von ihr zu benennenden Stellen unverzüglich Anzeige zu erstatten, sobald einer der bezeichneten Räume leersteht oder gekündigt ist.

II. Die Meldung muß enthalten:

- a) Namen und Wohnung des Vermieters, Straße, Hausnummer, Stockwerk;
- b) Lage der Schlafstelle, ob Vorder-, Hinterhaus oder Seitengebäude sowie Stockwerk;
- c) Zeitpunkt des Freiwerdens;
- d) ob männliche oder weibliche Schlafstellen in Betracht kommen;
- e) Preis für den Tag oder die Woche;
- f) zu welcher Tageszeit die Wohnung usw. besichtigt werden kann;
- g) sonstige zweckdienliche Angaben.

III. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 29. Oktober 1917.

Der stellv. Kommandierende General.

Niedel,
Generallieutenant.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Peeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Das Trichtergelände zwischen Poellkapelle und Passchendaale war gestern wieder der Schauplatz erbitterten Ringens.

Frische Divisionen führte der Engländer in den Kampf, um das Höhen Gelände nördlich von Passchendaale zu gewinnen.

In tiefer Gliederung traten seine Regimenter an. In der Mitte der Antrittsfront drangen sie in unsere Abwehrzone ein und führten den erbitterten Höhenzug. Da trat die der Gegenstoß pommerischer und westpreussischer Bataillone und warf sie zurück.

Fünfmal wiederholte der Feind seine Angriffe. In der Abwehrwirkung unserer Artillerie zerschellten sie meist schon vor unseren Linien. Wo der Feind Boden gewann, schlug ihn die Infanterie mit der blanken Waffe nieder. Brandenburgische Truppen ließen dem Feinde nach und entziffen ihm Teile seiner Ausgangsstellungen.

Der Artilleriekampf hielt bis zum Abend an und griff auch auf die an das Angriffsfeld anschließenden Stellungen über.

Ein abends östlich von Bonebrite vordringender englischer Teilangriff scheiterte.

Der gestrige Schlachttag in Flandern kostete dem Feinde schwere Verluste. 100 Gefangene blieben in unserer Hand.

Bei einem eigenen Erkundungsvorstoß südlich von Gichsbourg wurden 1 Offizier und 10 Portugiesen gefangen.

Am des Namens willen.

Roman von C. Drexler.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ihr reizendes Gesicht hatte unter seinen Worten allmählich die rosige Färbung, die gewohnte kinderfrohe Miene wieder erlangt. Freundlich lähl lang ihre Stimme, als sie sagte: „Du hast mich übertroffen und dabei durchaus das Richtige gefunden, ich begreife kaum, nicht selbst an diesen Ausweg gedacht zu haben. Das zuerst unmöglich Scheinende, dein Bleiben, macht sich nun auf die natürlichste Weise. Abgetan!“

Ihr Auge glitt an ihm vorbei in die Ferne, so ruhig, als wäre er ihr ein Fremder geworden.

Plötzlich zuckte es höhnisch um ihren roten Mund. „Da kommt meine schöne Kavalin“, lachte sie auf, „ich räume ihr das Feld, auf dem du zweifellos Sieger bleiben wirst. Wenn auch kein Heiliger und noch weniger ein Ritter ohne Furcht und Tadel, so bist du doch ein schöner, bestechender Mann, Felsig und Ulrike ist trotz ihres männlich harten Gebarens am Ende doch nur ein schwaches Mädchen. Also Wied auf.“

Damit entfernte sie sich langsam. Ihre schimmernden Augen fireisten ihn nicht mehr, während er mit brennendem Blick ihrer herrlichen Gestalt folgte, die in dem reichen, schleppenden Gewande so überaus grazios von dannen schwebte.

Als sie verschwunden war, sah er nachdenklich in den Park hinaus. Dort nahte sich das reiche, an Lebenswürdigkeit und Anmut so arme Mädchen, von dem er seine Zukunft abhängig zu machen gedachte. Indes sah ihre hohe Walfüßengestalt in dem dunkelblauen Reitkleide bedeutend vorteilhafter aus, als gestern in der Abendtoilette, und ihre Haltung zu Pferde war sogar prächtig. Dennoch befiel ihn ein Grauen, wenn er daran dachte, wie die große Welt spotten würde über die Wahl des Baron Gerlach, dessen seiner Schönheitsinn unbekannt war. In Erwägung von Melanies hinreichendem Liebreiz wurde ihm dieser Gedanke so überaus peinlich, daß er vor einer sofortigen Begegnung mit Ulrike förmlich zurückbelebte. Es war ja noch immer Zeit, die Werbung einzuleiten, — bei dem zurückgezogenen Leben, welches sie führte, kam ihm wohl so schnell niemand zuvor.

Obne unhöflich zu scheitern, konnte er die Terrasse verlassen, Ulrike hatte ihn noch nicht bemerkt. In ruhigem Gespräch ritt sie langsam neben dem Bruder auf einem Seitenwege dem Hügel zu, der ihre und Karls Gemächer enthielt. Die Front des Schlosses, an welche die Terrasse grenzte, hatte sie mit keinem Blick gestreift.

IV.

Nun herrschte ein so reges, fröhliches Treiben auf

Schloß Rhoda, wie es sich zu Lebzeiten der ersten Gemahlin Graf Bernhards nie bemerkbar gemacht hatte.

Gräfin Agnes war, wenn auch eine anziehende Erscheinung, doch in allen Stücken das völlige Gegenteil der jetzigen, übermütigen Herrin gewesen. Mit ihrem gedrückten, stillen Wesen hatte sie es nie vermocht, ihrem Gemahl das Leben so anregend und vergnüglich zu gestalten, wie die schöne, heitere Melanie es so gut verstand, ohne dabei mehr als eine harmlos kindliche Freude am Dasein zu offenbaren.

Von den Mansarden bis in die Kellerräume war eine unaufhörliche Bewegung. Zahllose Dienerschaft klog in geschäftiger Beftissenheit durch die Korridore, Gräfin Melanie wußte sie beständig in Atem zu halten. Wäre es möglich gewesen, so hätte sie mit ihren unruhigen kleinen Händen das alte Schloß von seiner Stelle gerückt, so völlig wünschte sie alles Vorhandene zu ändern.

Mit dem benachbarten Adel wurden alsbald freundliche Beziehungen angeknüpft; Melanie liebte leidenschaftlich den Sport, und die beginnende Jagdzeit machte ihr vorderhand das Sandleben erträglich; es boten sich ihr der geselligen Zerstreuungen während der Dauer derselben genua.

(Fortsetzung folgt.)

Vorfeldgefechte im Artois und bei St. Quentin waren für uns erfolgreich.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im Schaumburg blieb das Feuer tagsüber gesteigert. Die Zahl der am 9. November dort gefangenen Franzosen hat sich auf 8 Offiziere und 280 Mann gesteigert.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Eigene Sturmtruppen brachten von einer gelungenen Unternehmung am Hartmannsweiler Kopf 37 französische Jäger ein.

Leutnant Büschhoff errang seinen 26. Lustflieg.

Deutscher Kriegsschauplatz

und

Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Starke italienische Kräfte warfen sich den über Astago ostwärts vordringenden Abteilungen entgegen und drängten sie an einer Stelle etwas zurück.

Belluno ist von den verbündeten Truppen genommen. An der unteren Piave hat sich der Feind zum Kampf gestellt.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Nov. 1917. (Amtlich.)

Deutscher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Ein kurzer Feuerüberfall am frühen Morgen leitete einen englischen Teilangriff ein, der nordwestlich von Passchendaele einsetzte. Er wurde abgewiesen.

Am Tage blieb die Beschießung in Flandern auf Störungsfeuer der Artillerie beschränkt. Sie lebte am Abend im Ufergebiet zu größerer Stärke auf.

Auf der übrigen Westfront keine wesentlichen Ereignisse.

Leutnant Müller errang seinen 33. Lustflieg.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Nichts Besonderes.

Mazedonische Front.

Im Gernabogen nahm die Feuerintensität am Abend erheblich zu.

Italienische Front.

Tatkräftiges Zusammenwirken württembergischer und österreichisch-ungarischer Gebirgstruppen verlegte dem im oberen Piavetal zurückweichenden Feinde bei Dongarone den Weg.

10 000 Italiener

mussten sich ergeben. Zahlreiches Geschützmaterial und Kriegsgüter wurde erbeutet. Unsere von Golluno die Piave abwärts vorgedrungenen Truppen sichern vor Feltre.

An der unteren Piave nichts Neues.

Im Oktober betrug der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 9 Fesselballone und 244 Flugzeuge, von denen 149 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir verloren im Ganzen 67 Flugzeuge und einen Fesselballon.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Ernennung Payers.

WTB. Berlin, 12. November. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser haben allergnädigst geruht, dem königlich württembergischen Geheimen Rat Friedrich von Payer zum Stellvertreter des Reichskanzlers unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimrat mit dem Titel Excellenz zu ernennen.

Kaiser Karl in Lebensgefahr.

WTB. Görz, 10. Nov. Seine Majestät der Kaiser hat heute mit dem König von Bulgarien in Görz und bei Palmanova gewillt. Auf der Rückfahrt blieb das Auto seiner Majestät beim Versuche, einen der den Flong begleitenden Torrenten zu überqueren, stecken. Das Auto konnte nicht aus dem Flußbett herausgebracht werden. Der Leibjäger seiner Majestät Niesenshiller und der Gardebataillonstomel trachteten daher, den Kaiser an das Ufer zu tragen. Hierbei brach die Wehr, auf der der Leibjäger stand, ein und der Leibjäger wurde weggeschwemmt. Seine Majestät ließ dem Leibjäger in dieser Lebensgefahr nicht los und wurde hierauf gleichfalls von den hochgehenden Fluten des Flusses abgetrieben, mit ihm der gleichfalls schon erwähnte Gardebataillonstomel. Der Kaiser wurde mit den beiden auf eine längere Strecke fortgeschleppt. Dank der aufopfernden beispiellos treuen Haltung seiner Begleitung, vor allem des Prinzen Felix von Parma, der sich sofort in den Fluß warf, wurde der Kaiser wieder nach längeren Bemühungen an das Land gebracht. Der Kaiser befindet sich wohl.

Berlin, 12. Nov. Das Manifest des Sowjets wird man in Deutschland nicht mit übertriebenen

Hoffnungen aufnehmen. Es hat nur dann Bedeutung, wenn sich die Macht der Sozialisten als dauernd erweist und noch ausdehnt. Kerenski hält sich in Gatschina, nur 50 Kilometer von Petersburg, mit ihm getrewen Truppen auf, bereit, das Regiment Venins wieder einzuführen und das Angebot eines Friedens- und Waffenstillstandes anzunehmen. Auch die Sozialisten wollen keinen Separatfrieden. Ihr Vorschlag richtet sich an alle Kriegsführenden, weshalb man zunächst einmal abwarten muß, was Frankreich und England dazu sagen. Die letzte deutsche Regierungskundgebung, die Rede des Staatssekretärs von Kühlmann, betont, daß wir noch immer auf dem Boden der Friedenskundgebung vom 19. Juli und unsere Antwort auf die Baphinote stehen. So bleibt die Hauptfrage, ob sich die Alliierten Rußlands zu dem Sowjetvorschlag einen annerkennung- und entschädigungslosen Frieden belassen. Insbesondere wichtig könnte der Passus des Manifestes sein, der die Geheimverträge für null und nichtig erklärt. Vorläufig müssen wir die Entwicklung der Dinge in Rußland, von der die Möglichkeit der Verhandlungen abhängt, in Ruhe abwarten. Alle Gerüchte, daß bereits ein Waffenstillstand an der Ostfront abgeschlossen sei, sind vollkommen falsch.

Russisches.

TU. Stockholm, 11. Nov. Die Zeitung „Norobna Nowa“ soll die Nachricht verbreiten, daß die vorläufige Regierung nicht verhaftet sei. Kerenski stehe mit seinen Truppen in der Nähe von Petersburg.

Kerenskis Verbrechen.

TU. Zürich, 12. November. Dem „Secolo“ zufolge lautet die gegen den aus Petersburg geflohenen Kerenski erhobene Anklage der neuen Regierung auf das Verbrechen:

1. Annahme persönlicher Gelder für Stanishandlungen von fremden Mächten.
2. Auf Landesverrat und
3. auf fortgesetzte Handlungen gegen die Interessen Rußlands und der Armee.

Das Vorparlament hat dem „Secolo“ zufolge seine Tagung geschlossen, nachdem der Petersburger A. und S. Rat die Exekutive in der Hauptstadt übernommen hat.

Lenins Vorgehen gegen den englischen Botschafter.

Berlin, 12. Nov. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet, ließ Lenin Buchanan mitteilen, er rate ihm in seinem eigenen Interesse, sich jeder Einmischung in die innerpolitischen Angelegenheiten Rußlands zu enthalten. Lenin soll auf die Teilnahme Kerenskis um so mehr Wert legen, als sich zahlreiche Dokumente, darunter Verträge mit den Alliierten, im persönlichen Besitz Kerenskis befinden.

Abreise der englischen Botschaft.

WTB. Stockholm, 10. Nov. „Aftonbladet“ meldet aus Gagaranda: Die Anfunft der Mitglieder der Petersburger englischen Botschaft wird heute hier erwartet. Für die Reise südwärts wurden zwei Sonderwagen bestellt.

Abkündende Haltung der Entente gegenüber dem russischen Friedensverlangen.

Zürich, 12. Nov. Informierte Ententequellen erklärten der Schweizerischen Telegraphen-Information, die Entente-regierungen würden unter keinen Umständen der Beschiklung der von den russischen Arbeiter- und Soldatenräten vorgeschlagenen Konferenz zustimmen. Aber auch von Schritten eines ultimativen Charakters in Petersburg werde abgesehen werden.

Italienisches.

TU. Genf, 12. November. („Berliner Tageblatt.“) Auf indirektem Wege erfährt das „Journal de Genève“, daß die Räumung Venedigs bereits begonnen hat.

Totale u. vermischte Nachrichten.

+ Elville, 13. Novbr. Wieder haben vier tapfere Söhne unserer Stadt für ihr mutvolles Verhalten das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse erhalten und zwar die Herrn: Albert Reuges, Landsturmann Martin Priester, Unteroffizier Caspar Hubert und Infant. Michael Rath. Herr Hubert wurde für sein unerhöhrtes und tapferes Verhalten vor dem Feind, er brachte allein eine Anzahl Gefangene (Engländer) ein, zum Unteroffizier befördert. Alle vier Helden beglückwünschen wir zu ihrer hohen militärischen Auszeichnung.

○ Elville, 13. November. Die Frist der Einlieferung der mit der Bekanntmachung über Papier, Karton und Pappe vom 20. September 1917 angeordneten Anzeigen über Bestand und Verbrauch von Papier, Karton und Pappe, von der, wie erneut betont werden soll, jeder, der im letzten Jahre mehr als 1000 Kilogramm verwendet hat, betroffen wird, war am 21. Oktober 1917 abgelaufen. Denen, die die Anzeigen noch nicht erstattet haben, kann nur empfohlen werden, sie schnellstens nachzuholen und der Kriegswirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe in Berlin, Wiener-Strasse 8/9 sofort entsprechende Mitteilung zu machen, damit von einer Straf-anzeige abgesehen wird. Wer trotz der erneuten Mahnung die einmaligen und monatlichen Anzeigen nicht erstattet, hat nicht nur strenge Strafe zu erwarten, sondern muß auch unbedingt damit rechnen, bei einer Zuteilung später kein Papier mehr zu erhalten, womit unter Umständen die völlige Rahmlegung seines Geschäftsbetriebes verbunden sein kann. Nicht nur Papierverarbeiter, sondern alle Verbraucher von Papier (Warenhäuser, Verkaufsgeschäfte, usw.) sind meldepflichtig! Beamte der Kriegswirtschaftsstelle nehmen überall genaue Prüfungen vor.

+ Elville, 13. November. Der „Wohltätigkeitsmarkt“ nächsten Sonntag in den Räumen des Kinderhospitals des Vaterländischen Frauenvereins wird eine reiche Halle hübscher Verkaufsgegenstände bieten, denn

— wie nicht anders zu erwarten — findet dies eber Fürsorge dienende Unternehmen allseitige Förderung wohlthätiger Geder. Vielerlei Lederartikeln werden geboten, so soll, wie wir hören, sogar ein „Handel 11.000“ mit wertvoller Ladung zu dieser „Aktion“ eintreffen! Eins von unserem magnatigen Helden König geführtes wird es natürlich nicht sein, aber gleichviel, alle Besucher werden sich freuen, daß auch dieser Stolz Deutschlands, wenn auch nur in Nachahmung, vertreten sein wird.

× Elville, 13. Nov. Die Erweiterung des Hilfsdienstgesetzes nahm der Fünfzehnerausschuß des Reichstags an. Der Ausschuss änderte den Entwurf in dem einen Punkte, daß er die dem Vorkriegsstand des Einberufungsausschusses eingeräumte Strafbefugnis gegenüber schuldigem sich nicht Melde dem Einberufungsausschuß übertrug. Sodann wurde der Befehl der 14 tägigen Frist, innerhalb deren der Hilfsdienstpflichtige sich selbst eine Beschäftigung suchen kann, und Veranlassung der Frauen sowie der Jugendlichen von 15 bis 17 Jahren zum Hilfsdienst erhöht. Der Chef des Kriegsamtes führte aus: Bisher besitze ein Bedürfnis zu einer solchen Veränderung des Hilfsdienstgesetzes nicht. Er hoffe durch stärkere Anziehung der bestehenden Vorschriften auszuweichen. Wegen der Unterstellung Jugendlicher von 15 bis 17 Jahren spricht insonderheit der Umstand, daß dadurch das Verhältniß schwer betroffen wird. Dagegen sei eine Erleichterung für die volkswirtschaftliche Arbeit von der Heberweisung der italienischen Kriegsgefangenen zu erwarten, die zur Hälfte nach Deutschland, zur anderen Hälfte nach Österreich-Ungarn überführt werden.

+ Elville, 12. November. Förmliche Schlächten werden seit einigen Wochen jeden Sonntag Nachmittag am Rhein zwischen der Elville und Erbacher Jugend geflogen, wobei abwechselnd der eine oder andere Teil mit blutigen Köpfen abgeht. Sogar Messer und Revolver finden dabei Verwendung, wie es vor einigen Wochen der Fall war. Auch gestern nachmittags wurde von einem Teil der hiesigen Jugend wieder ein Erbacher blutig geschlagen. Für die Spaziergänger am Rhein ist dieses Kriegsspiel gerade kein besonderer Genuß. Es wäre daher im Interesse der Spaziergänger und der Jugend selbst sehr zu empfehlen, wenn die Eltern, Behörden und Lehrer von hier sowohl wie in Erbach diesem gefährlichen Kriegsspiel bald ein Ende machen würden. Die Jugend verschmäht es bei diesem Treiben auch nicht, Schwächere zu verspotten und zu beschimpfen und zwar in einer Weise und mit Ausdrücken, die hier nicht wieder gegeben sind. Ein derartiger Fall ereignete sich beispielsweise vor 8 Tagen, wo in Erbach von einigen hiesigen Jungen eine ehrbare Frau auf das Gröblichste beschimpft wurde. Hoffentlich genügen diese Taten, diesem unliebsamen Gebahren ein schnelles Ende zu bereiten.

△ Elville, 12. November. (Dankt jetzt erst an uns selbst.) Es ist in der Landwirtschaft wie in der Industrie freckenweise die Gewohnheit eingerissen, den in Privatbetrieben beschäftigten Kriegsgefangenen, um ihre Arbeitsfreudigkeit zu erhöhen, noch Trinkgelder — zum Teil in beträchtlicher Höhe — zu ihrem an sich schon hohen Arbeitsverdienst zuzulegen. Diese Anstöße kann nicht scharf genug bekämpft werden. Erstens werden die Kriegsgefangenen durch die amlicherseits festgesetzten Löhne ausreichend entlohnt und zweitens hat die Militärverwaltung andere Mittel an der Hand, den versagenden Arbeitsseifer der Kriegsgefangenen anzuspornen. Endlich aber sollte jeder Deutsche sich einmal die Frage vorlegen, ob es überhaupt denkbar sei, daß die deutschen Kriegsgefangenen in Feindesland, die unter den unglaublichen Bedingungen bei schlechter Verpflegung und menschenwürdiger Behandlung die schwerste Arbeit zu verrichten gezwungen sind, Trinkgelder oder ähnliche erfreuliche Dinge zur Erleichterung ihrer Lage erhalten. Also keine Trinkgelder mehr für Kriegsgefangene, deren Annahme und Hahgier dadurch schließlich nur gefördert wird und deren Disziplin darunter leidet. Das dafür angewendete Geld sollte lieber zu nationalen Wohlfahrtszwecken dienstbar gemacht oder in Kriegsanleihe festgelegt werden. Denn das deutsche Volk braucht sein Geld jetzt und später selber.

× Elville, 13. Nov. St. Majestät der Kaiser beileh dem Herrn Forstmeister Dr. Milani das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“.

○ Elville, 12. Novbr. (Hauschlachtungen.) Der Sekretär des Kriegswirtschaftsamtes hat für Hauschlachtung und deren Abrechnung auf den Fleischbezug neue Bestimmungen erlassen. Für die Hauschlachtung von Schweinen kommt folgendes in Betracht: Der Selbstverfolger hat von dem durch die Hauschlachtung gewonnenen Fleisch an den Kommunalverband gegen angemessene Zahlung Speck oder Fett abzugeben; 1 Kilogramm bei einem Schlachtgewicht von 60 bis 70 Kilogramm, 2 Kilogramm bei einem Schlachtgewicht von 70 bis 80 Kilogramm, und weiter je $\frac{1}{2}$ Kilogramm für je 10 Kilogramm über 90 Kilogramm Schlachtgewicht. Ist das Schwein früher zur Zucht benutzt worden, so sind 3% des Schlachtgewichts in Speck oder Fett abzuliefern. Die Bundeszentralbehörden können die Abgabepflicht erhöhen und bestimmen, daß von Schweinen, die weniger als $\frac{1}{2}$ Kilogramm Fleisch liefern, kein Fett oder Speck abgegeben zu werden braucht, auch können sie anordnen, daß an Stelle des Fetts oder Specks andere Teile des gewonnenen Fleisches abgegeben sind, sowie Vorschriften

Der „Rheingauer Beobachter“ ist das einzige Blatt der Stadt Elville, welches im eigenen Verlag technisch sowohl wie redaktionell vollständig selbstständig hergestellt wird. Der „Rheingauer Beobachter“ ist infolgedessen kein Ableger eines Wiesbadener Blattes.

Aber die Haltbarmachung der abzugebenden Menge erlassen. Die Verpflichtung zur Abgabe von Speck oder Fett fällt weg bei Hauschlachtungen in gewerblichen Betrieben, Krankenhäusern und ähnlichen Anstalten, die als Selbstversorger anerkannt worden sind, ferner den Selbstversorgern, denen als Schwerarbeitern besondere Festzulagen gewährt werden können, oder anderen Haushalten solche gehören. Der Selbstversorger hat anzugeben, innerhalb welcher Zeit er die Fleischvorräte verwenden will. Für diese Zeit erhält er für sich und die von ihm versorgten Personen nur so viele Fleischkarten, als ihm nach Abzug der Vorräte noch zustehen. Bei der Anrechnung sind folgende Wochenmengen für die Personen zugrunde zu legen. Bei Schweinen mit einem Schlachtgewicht von 60 Kilogramm 300 Gramm; von mehr als 50 bis 60 Kilogramm 600 Gramm; von weniger als 50 Kilogramm 700 Gramm. Die abzugebenden Mengen kommen hierbei nicht in Anschlag. Das Fleisch zur Selbstversorgung darf aus Hauschlachtungen, die zwischen dem 1. September und dem 31. Dezember erfolgen, höchstens für die Dauer eines Jahres, aus Hauschlachtungen in der übrigen Zeit höchstens für die Zeit bis zum Schluss des Kalenderjahres belassen werden.

* **Elville**, 12. November. Eine unangenehme Enttäuschung erfuhr heute verschiedene hiesige Einwohner die Kohlen erhalten sollten. Den Kohlenhändlern wurden nämlich 400 Zentner Bräunkohle, die hier ankamen und an die hiesigen Einwohner verteilt werden sollten, vom Landrat beschlagnahmt und nach Erbach befördert. Die Stadt Elville hatte das Nachsehen, trotzdem viele Familien hier sind, die gar kein Brennmaterial haben.

= **Seine englische Frau**. In Wiesbaden unterhielt sich während eines Spazierganges ein Herr Dr. Otto mit seiner Frau, die eine geborene Engländerin ist, englisch. Ueber diese Tatklosigkeit in der heutigen Zeit hielt sich ein Schulkollege auf. Diesen wollte Otto helfen, doch verschwand der Junge in einer Einfriedigung und in dem dahinterliegenden militärischen Pferdestall. Der Wachtposten verweigerte dem Otto den Eintritt. Otto versetzte darauf dem Posten einen Stoß gegen die Brust, worauf dieser den Otto festnahm. Auf dem Revolver zeigte sich Otto, der von seiner Frau dahin begleitet wurde, mit ihr in deutschfeindlicher Weise. Vor dem Wiesbadener Schöffengericht rügte der Anwalt dass Verhalten des Otto mit scharfen Worten und meinte, wenn die Frau des Angeklagten vor allem solche Reaktionen im Ausland gezeigt hätte, würde das für sie unangenehme Folgen gehabt haben. Aber hier in Deutschland lache der „Verdammt“ auch heute in diesem Falle wieder nach einem Milderungsgrunde und finde ihn darin, daß Otto ganz unter dem Einfluß seiner, dem Trunks stark ergebenen Frau liege. Er beantragte eine Geldstrafe von 500 Mk. Die Schöffen erklärten auf eine solche von 200 Mk.

* **Aschaffenburg**, 6. November. (Vater und Sohn gemeinsam in den Tod.) Oberst Josef Auer von hier und sein einziger Sohn, der Reserveoffizier August Auer, erlitten unter erschütternden Umständen von höchster Tragik den Heldentod. Der Sohn war gefallen. Als sein Vater die Leiche persönlich aus der Kampflinie bringen wollte, raffte auch ihn eine feindliche Kugel dahin. Die Leichen der beiden Helden werden nach hier gebracht und beigesetzt. Die ganze Stadt nimmt an dem Tod des hier hochverehrten Obersten und seines Sohnes wärmsten Anteil. Oberst Auer, ein hervorragender Offizier, stand kurz vor der Beförderung zum Generalmajor.

* **Zeit**. Doppelte Lebensmittelkarten für Neubewähnte hat der Magistrat von Zeit in Aussicht gestellt. Allen, die einen neuen Hausstand gründen, sollen nach diesem Beschluss die ersten 14 Tage ihrer Fittierwochen dadurch besonders verschönt werden, daß die ihnen zustehenden Lebensmittelrationen in doppelter Höhe gewährt werden. Es ist anzunehmen, daß diese Maßnahme des Zeiger Magistrats anregend auf die Heiratlust der dortigen Bevölkerung wirken wird.

Bruder Martinus.

Durch Wittenberg gelte der Schrei: „Die Pest!“ — Da schlossen die Bürger die Tore fest. Doch die Pest drang durch das feste Tor und griffte aus allen Winkeln hervor, und wen sie packte, dem brach sie den Tod. Da ward jedes Haus ein Haus der Not. Durch die Gassen jagte Wagen auf Wagen, die Flüchtigen aus der Stadt zu tragen. Und das Gepolter verschlang das Wimmern aus den dunklen und dumpfen Krankenzimmern. Bald war die Stadt ein Elend und Graus, ein einziges großes Sterbehaus. Nun ruhte auch der Magister Wert an der hohen Schule zu Wittenberg. Studenten und Professoren waren ausgewandert in heißen Scharen. Nur einer war geblieben, ein Gottesdiener, Martinus Luther, der Augustiner. Der trugte der Pest, der trugte dem Tod; er stand in eines Höhern Gebot und stand umbrannt von Not und Qual und zitterte nicht ein einziges Mal. Er hatte sich ganz mit Seele und Leben in seines Herrgotts Willen ergeben. —

Er sammelte um sich die letzte Gemeinde und füllte die dunkle mit Lichtem Scheine. Und lehrte sie mitten im Sterben und Grauen der Christen Hoffnung und Gottesvertrauen. Er half die Kranken umtunten und pflegen, den Sterbenden sprach er den letzten Segen, die Tote half er in Stille begraben und tat die Verstorbenen mit Himmelsbrot laben. Es war der Professor und Augustiner ein echter Nächster — und Gottesdiener.

Ob immer die fernern Brüder ihm schrieben, der Gefahr zu entgehen, er war geblieben und hielt im Glauben und Beken stand, bis wieder die Pest von Wittenberg schwand.

Da hat ihn Gott sich zum Werkzeug gestellt; denn der Bruder Martinus war ein Held. Reinhold Braun.

Erzeugungskosten von Elektrizität und Gas.

In ständig sich verschärfendem Maße steigt die Kriegszeit die Kosten der Erzeugung und Fortleitung von Elektrizität und Gas. Seit Kriegsbeginn sind die Kohlenpreise bis zu 100 Prozent und mehr, die Preise anderer Betriebsmaterialien um mehrere hundert Prozent, endlich die Löhne ganz außerordentlich gestiegen. Daneben haben die Werke, einer Ehrenpflicht genähigt, durch die Fürsorge für die Familien der zur Fabrik einkreisenden Angehörigen fast ausnahmslos erhebliche Kosten auf sich nehmen müssen.

Die Berechnungen, die den vor Kriegsausbruch geschlossenen Lieferungsverträgen zugrunde lagen, sind durch vollkommen umgestürzt. Der Großabnehmer kann, auch wenn im Einzelfalle das formale Recht auf seiner Seite stehen sollte, billigerweise nicht mehr verlangen, zu verlustbringenden Preisen beliefert zu werden, wenn er selbst durch eine der allgemeinen Erhöhung der Erzeugungskosten entsprechende Preiserhöhung für seine Fabrikate bei Einkauf der Kraft zu Preisen sehr reichliche Gewinne erzielt. Es muß daher von den Großabnehmern erwartet werden, daß sie ebenso wie dies die staatlichen Verwaltungen beim Nachweis des Mißverhältnisses der Preise getan haben, den Werken eine der Steigerung der Selbstkosten entsprechende Preiserhöhung bewilligen.

Noch augenfälliger sind die Auswirkungen der Kriegsverhältnisse auf die in den Konzeptionsverträgen für die Belieferung der Kleinverbraucher getroffenen Tarifvereinbarungen. Denn hier wirken außer Erhöhung der Betriebskosten noch weitere Momente. Die Kosten für den Anschluß der Abnehmer sind unter der Voraussetzung dauernder und unbehinderter Abnahme vorausgesehen, die Tarife unter der Voraussetzung einer Mindestabnahmedauer der angeschlossenen Anlagen festgelegt worden. Die Einführung der Sommerzeit, die behördlich verfügten Einschränkungen des Licht- und Kraftverbrauchs, die Stilllegung von Betrieben oder von Maschinen, wie z. B. der Schrotmühlen auf dem Lande, haben die Voraussetzungen der Verträge teils einschneidend verändert, teils aufgehoben. Zahllose Kleinabnehmer, die zur Fabrik einkreisen, erfüllen die beim Anschluß eingegangenen Bezugsverpflichtungen überhört nicht oder nur unvollkommen.

Eine größere Anzahl von Kreisen, Städten und Gemeinden hat aus diesen Gründen freiwillig in eine Erhöhung der Tarife, vielfach um den als angemessen zu bezeichnenden Satz von 25 Prozent, gewilligt. Die Elektrizitäts- und Gaswerke leistungsfähig zu erhalten, liegt im wohlverstandenen Interesse der Kommunalverbände, und sie können bei ihren jetzigen Entscheidungen nicht außer acht lassen, daß der Betrieb der Elektrizitäts- und Gaswerke während des Krieges nicht nur mit einer ganz ungewöhnlichen Steigerung der Betriebskosten, sondern auch mit einer außerordentlichen Abnutzung der Anlagen verbunden ist, und daß die nach dem Kriege zu beschaffenden Erneuerungen wesentlich gestiegene Preise bedingen werden.

Die Elektrizitätswirtschaftsstelle und die Gasstelle halten es daher im Interesse der ungehörten Aufrechterhaltung der Elektrizitäts- und Gaswirtschaft für erforderlich und für gerechtfertigt, daß den Werken von den Verbrauchern den gestiegenen Erzeugungskosten entsprechende Preise gewährt werden.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Was ein erquickender Regen für die erschöpfte Natur ist, das ist für den erschöpften Menschengeist der belebende Quell froher Laune. Wenn der Geist in trockener, heißer Alltagsarbeit ermattet ist, so braucht er eine Abwechslung, die ihn erfrischt und anregt und ihm so wieder neue Kräfte zuführt. Verkehrt aber wäre es, wie viele es tun, wollte man seinen Geist in den Stunden der Masse auf schwierige Probleme stürzen oder in tief-sinnige Grübeleien versenken, nein: sondern man lasse ihn ein wenig umhanteln im luftigen Reich der heiteren Muse, geführt von dem unzertrennlichen Geschwisterpaar Humor und Kunst. Und ein Reich, wo diese beiden herrschen, Frohsinn und heitere Stimmung verbreiten und sie dem geplagten Menschengeiste mitteilen, sind unsere bekannten und beliebten Megendorfer-Blätter. Sie verstehen es, mit sanfter und verständiger Hand von Sorgen und Kammernissen abzulenken und graue, oft nur eingebildete Gespenster durch fröhliches Scherzen zu verschrecken. Sie zeigen uns, dass das Leben, wie es auch beschaffen sein mag, immer auch eine lichte Seite hat, und dass der ein Tor ist, der sich auf seine dunkle Seite schlägt. In launigen, immer schönheitsvoll ausgeführten Bildern erfreuen sie unsern Schönheitssinn und geben dauernde Werte, die immer wieder das Auge ergötzen. Feine humoristische Geschichten wissen uns auf ein halb Stündchen zu fesseln und manch ein trefflicher Scherz bleibt uns noch lange im Gedächtnis haften. Auch fehlt es nicht an ernst-gestimmten Gedichten, die uns den Geist der Zeit in gemütvoller Weise widerspiegeln und die vorwiegend satirisch gehaltene Kriegschronik wird den denkenden Leser, der sich seine geistige Kost gern ein wenig mit dem Salz des Lebens würzt, vollauf befriedigen.

So bilden die Megendorfer-Blätter mit Recht ein geeignetes Mittel zur Erholung und Unterhaltung, und wer es nicht gerade auf die neuen Nummern abgesehen hat, der lasse sich vom Verlag, Mün-

chen, Perusastraße 5 gegen Einsendung von 50 Pfennigen (mit Porto 70 Pf.) einen geschmackvoll ausgestatteten, mehrere Nummern umfassenden Probeband kommen. Er findet eine Fülle von Lesestoff darin.

Königliches Theater zu Wiesbaden.

Wochen-Spielplan.

Spielplan vom 14. Nov. bis 18. Nov. 1917.

Mittwoch, 14. November. Bei aufgehobenem Abonnement! V Volksabend: „Opheänie auf Tauris“, Anf. 7 Uhr.
Donnerstag, 15. November. Ab. A.: „Mignola“, Anf. 7 Uhr.
Freitag, 16. November. Ab. C.: „Die verlorene Tochter“, Anf. 7 Uhr.
Samstag, 17. November. Ab. D.: Zum ersten Male: „Die toten Augen“, (Eine Bühnendichtung in einem Akt von H. Heintz Ewers und Marc Henry. Musik von Eugen d'Albert). Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 18. November. Bei aufgeh. Abonnement! Nachmittags, Auf Allerhöchsten Befehl: Vorstellung für die Kriegsarbeiter: „Die verlorene Tochter“, Anf. 2 Uhr (In dieser Vorstellung findet kein Kartenerwerb statt).
Abends. Ab. C.: „Dreimäderhaus“, Anf. 7 Uhr.
Dienstag, 27. November. Ab. B.: Einmaliges Gastspiel des Heldentors Herrn Stanislaus Gruschnyski von der Großen Oper in Warschau: „Der Troubadour“, Anf. 7 Uhr.
„Maurico“ (in polnischer Sprache). Herr Stanislaus Gruschnyski als Gast. (Der Vorverkauf für diesen Gastspielabend beginnt am Donnerstag, den 15. ds. Mts.)

Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch.

Spielplan vom 14. Nov. bis 17. Nov. 1917.

Mittwoch, 14. Nov. 7 Uhr abds.: „Turandot“.
Donnerstag, 15. Nov. 7 Uhr abds.: „Die beiden Seehunde“.
Freitag, 16. Nov. 7 Uhr abds.: Volks-Vorstellung: „Die Siebzehnjährigen“.
Samstag, 17. Nov. 7 Uhr abds.: „Die blonden Mädels vom Studienhof“ (Neuheit!)

Letzte Nachrichten.

Die gescheiterte italienische Generaloffensive.

TU. Genf, 18. November. Auch der heutige Havas-Bericht vom italienischen Kriegsschauplatz lautet sehr düster, namentlich wegen des Scheiterns des italienischen Gegenangriffes östlich von Asiago. Der Bericht spricht ausdrücklich von der sehr ernststen Gefahr, die den italienischen und den sie unterstützenden Truppen droht.

Ein englisches Konvoy von einem U-Boot angegriffen.

TU. Amsterdam, 13. November. Ein hiesiges Blatt vernimmt, daß ein englisches Konvoy, welches heute morgen im Oek van Holland angelangt ist, von einem deutschen U-Boot angegriffen wurde.

Neue Angriffe der Engländer und Belgier abgeschlagen.

Der heutige Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 13. November. (Amt.)

Bellicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern wehten wir durch Feuer und im Gegenstoß starke Erkundungsabteilungen ab, die am frühen Morgen von Belgien im Ysergebiet, von den Engländern auf der Kampfront gegen unsere Stellungen vorgetrieben wurden.

Der Artilleriekampf blieb geringer als in den Vortagen. Am Abend verstärkte sich das Feuer bei Dinmiden und in einigen Abschnitten des Hauptkampfes.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich von Brupere brachte ein entschlossen durchgeführter Handstreich unserer Infanterie Gefangene und Maschinengewehre ein.

Auf dem östlichen Maasufer war die Artillerietätigkeit tagsüber lebhaft.

Leutnant Bongary errang seinen 29., Bisfeldwebel Müller seinen 25. Aufstieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von der Bahn Riga—Petersburg wiesen unsere Posten Angriffe einer russischen Streifabteilung ab. Südlich von Corodischtsche war ein Unternehmen deutscher und österreichisch-ungarischer Stoßtruppen erfolgreich. An der

Mazedonischen Front

schloß der Artilleriekampf auf der Höhe östlich von Bara, lowo im Gernabogen zu erheblicher Stärke an.

Italienische Front.

In der Siebengemeinde entrieffen wir den Italienern den Monte Reongara. Die im Gebirge zwischen dem Sugano- und Gismontetal vorgehenden Truppen erkämpften das Panzerwerk Leone auf dem G. de Campo und die Panzerfeste G. di Ran. Panjalo ist in unserem Besitz. An der unteren Piave hat das Artilleriefeuer zugenommen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Statt Karten.



Heute vormittag 10¹/₂ Uhr entschlief
sanft sanft nach kurzem Krankenlager un-
ser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager
und Onkel

Herr Jakob Statzner,
Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71
im 75. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 11. November 1917.
Roonstr. 22 II.

Im Namen der Hinterbliebenen:
F. Statzner u. Frau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. d.
Mts., Nachm. 3¹/₂ Uhr auf dem Südfriedhof, das
Seelenamt am gleichen Tage, vormittags 7.10 in der
Bonifatiuskirche statt. [5206]

Wohltätigkeitsmarkt

mit Kaffeusschank und Verlosung.

Sonntag, den 18. Novbr. am Kirchweihfeste

von Vorm. 11—1 Uhr, Nachm. 3—7 Uhr

im Kinderhort des Vaterländischen Frau-
envereins, Kirchgasse Nr. 6, zum Besten
des Hortes.

Kauflustige willkommen!

Wegen Raummangel können Kinder nicht
zuge lassen werden.

Gaben aller Art werden für diesen wohltätigen
Zweck erbeten und im Hause Englerth dankbar
angenommen.

Die Jugendabteilung
des Vaterländischen Frauenvereins
f. d. ehem. Amt Eltville. [5202]

Holz-Stehlampen
Holz-Ständerlampen
Schirm-Drahtgestelle
Anfertigung aller Art Posamenten.



Seiden-Beleuchtung in modernsten
Ausführungen.

Seiden-Seiden-Voilant-Perltransen. 20000
Vasen werden zu Lampen montiert.
Alle Arten von Glaslocken und Tulpen.



Eduard Giesel

Mainz

Heidelbergerfahrgasse 16¹/₁₀

Telefon 1204.

Freiwillige Versteigerung.

Der Notar-Kontrollleur Philipp Heim aus
Neumagen läßt am

Freitag, den 16. November 1917,

vormittags 9 Uhr

auf meinem Amtszimmer Eltville, Schwalbacherstr.
33 folgende ihm gehörende im Grundbuch von Eltville,
Band 19 Blatt 653 eingetragenen

Grundstücke

1. Flur 16 Parzelle 142¹/₈₈ Weingarten
„Mittlere Grimme“ 19 ar 54 qm
2. Flur 16 Parzelle 178¹/₆₁ Weingarten
„Mittlere Grimme“ 14 ar 74 qm

Öffentlich meistbietend unter günstigen Zahlungsbe-
dingungen versteigern. Die Versteigerungsbedin-
gungen sind auf meinem Büro zu erfahren.

Eltville, den 13. November 1917.

Der königliche Notar:
Christian Heinrich Bang.

Grundstücks-Verkauf.

Am Donnerstag, den 22. Nov. d. J.,

vormittags 10¹/₂ Uhr

lasse ich im Gasthaus „Deutsches Haus“ zu Eltville mein



**Wohnhaus mit
Nebengebäuden**

und etwa 40 Ruthen Garten,
belegen zu Eltville, Holzstraße 2, früher Gärtnereibetrieb, für
jedes Geschäftsunternehmen geeignet, unter günstigen Be-
dingungen freiwillig zum Verkaufe anbieten. [5143]

Besichtigung Sonntags 2—5 Uhr

Posaßistent **Galtin,**

Eltville.

Für Glas, Holz, Eisen

Klebt alles, schnell und fest
auf glatten und rauhen Flächen.

Klebstoff ist ganz farblos
Klebstoff ist geruchlos
Klebstoff schmiert nicht
Klebstoff schlägt nicht durch
Klebstoff klebt sofort
Klebstoff ist dünnflüssig

Offerten durch **Jacob Heinrich, Eltville,**
Adolfstraße 5.

Arbeiter

und

Arbeiterinnen

gesucht.

Roba Vertriebsgesellschaft,
Schiedheim.

Wegen bevorstehende Einberufung
meines Obergärtners zum Heeres-
dienste suche ich für sofort tüchti-
ge Kraft. Zeugnisabschriften mit Ge-
haltsansprüchen sind umgehend einzu-
senden. [5778]

Haus Hagedorn,
Niederwalluf a. Rh.

Arbeiterinnen

auf Accord gesucht.

August Haenchen,
elektrotechn. Fabrik,
Eltville a. Rh.

Kontoristin

für hiesiges Bureau, besonders f. Buchhaltung
gesucht.

Angebote a. d. Expedition d. Blattes unter E. E. 817 er-
beten. [5199]

Wir kaufen

jedes Quantum
Rheinweinl. 3. 30 A d. St.
Bordeauxl. 3. 20 A d. St.
Weitlauf & Beil,
Weinhandlung,
Eltville,
5157] Friedrichstraße 14—18

Eine gebrauchte
Häufelmaschine

zu kaufen gesucht. [5170]
Bahnhofstraße 4.

Ein gut erhaltener

Herd

zu kaufen gesucht.
Kbh. i. d. Exped. d. Bl. [501]

Kraftfutter

für
Gäner und Hunde,
Wasch- u. Bleichmittel
Toilettenseife

Citronen-Essig

Citronen-Saft

Suppenwürze,

Tabak u.

Tabak-Ersatz

empfiehlt [5151]

A. Reinheimer.

Piano's

eigener Arbeit m. Garantie

Mod. 1 Stud.-Piano 1,22 cm h. 450, 4

2 Cello 1,25 „ 500

3 Rhenania 1,28 „ 570

4 „ B 1,23 „ 600

5 Moguntia 1,30 „ 650

6 „ B 1,30 „ 680

7 Salon A 1,32 „ 790

8 „ B 1,34 „ 750

usw. auf Raten ohne Auf-
schlag per Monat 15—20 Mk.

Kassa 5%. [4894]

Wilh. Müller, Mainz

Kgl. Span.-Holz-Piano-Fabrik
Gegr. 183. Münsterstr. 98

Weisse Rüben

zum Einmachen empfiehlt
Fran Rager,
5174] Waldstraße 7.

junge Kuh

und einen Simmentaler
Bullen

zu verkaufen bei
Eriz Werner,
5194] Wörthstr. 52.

Ein Stosskarren

und
neun Hasen (Widder)

zu verlaufen.
Robert Michel,
5184] Niederwalluf.

Vorbildung

für Einjähr., Fähnrl. u. Ab-
t., auch für Damen.
Tag- u. Abendkurse. Prosp. frei.
Sämtl. Schll. d. Einjähr. (Tag.)
Kursus bestand d. letst. Exam.
Mainzer Pädagogium,
Mainz, Clarastr. 1.
Sprachz. 11—1. Telefon 3147

Belze werden um-

gearbeitet und
ausgebessert.

**Füttern v. Belzen
und Zaden**

übernimmt
Anna Reinhardt,
5186] Niederwalluf,
Mühlstr. Nr. 19.

Grundbesitz gesucht

Größere Villa, Herrschaftsitz,
vorn. Stadtgrundstück od. dergl.
Entl. volle Auszahlung! E. v. d.
Rhe. Trohman, Mark. [51289]

Dame

wünscht [5149]

gutes Klavier

zu mieten. Angebote mit Preis-
angabe unter R. 200 an die
Expedition des Blattes erbeten.

Suche Landwirtschaft!

ca. 70—200 Morgen, entl. groß,
mögl. in Hessen, geeignet für
Selbstversorgung u. Aufzucht bei
entl. voller Auszahlung. Gute
Bahnverbindung erwünscht. Aus-
führliche Ang. nur vom Besitzer
selbst an Richard Lademann,
Wittenberg a. d. Elbe, Langenerstr.
Vermittler kostenlos! [5152e]

Gut erhaltenes

Sofa oder Chaiselonge

zu kaufen gesucht.
Rheingauerstr. Nr. 18. p

Deckreiser

zu haben bei
Heinr. Karl Bester,
Bärstadt. [5164]

Altgerüstliche

Sessel & Schränke

zu kaufen gesucht. [4910]
Zu erfragen in der Expedition.

Kätzchen

hellgrau und weiß gezeichnet,
halbwüchsig seit Samstag ent-
laufen. [5192]
Abzugeben gegen Belohnung.
Lammstraße 29 I.

2 große, freundliche

Zimmer

in ruhigem Hause sofort oder
später zu verm. Bewerber wollen
ihre Adresse unter F. 100 an den
Berl. d. Bl. abgeben. [5107]

Schöne möblierte

Zimmer

mit Frühstück entl. volle Pension
zu vermieten.

Näheres im Verlag. [5145]

Dienstmädchen

zu sofortigem Eintritt gesucht.
Risch,
5165] Niederwalluf,
Hauptstraße 68.

Suche für sofort einige

junge Leute

für leichte Beschäftigung in der
Küstenschneiderei.

Heinrich Fuchs jun.,
5168] Bollerhauffee 1.

Kindermädchen

für nachmittags gesucht. Entl.
erst nach der Traubenlese.
Anfragen bei der Exped. ds.
Blattes.

Slavier Müller, Mainz.

Unabhängige

Monatsfrau

oder
Mädchen

sofort gesucht. [5206]
Wo? Zu erfragen i. d. Exp.
d. B.

Jüngeres Mädchen

tagelöhner in kleinen Haushalt
gesucht.
Näheres zu erfragen im Ver-
lag dieses Blattes. [5208]

Schöne Wohnung

5 Zimmer, per 1. Januar oder
früher zu vermieten. [5127]
C. Fellmer.

Verloren.

Eine
goldene Broche
mit Photographie. [5207]
Abzug. geg. Belohnung b.
Fran Fuchs,
Bollerhauffee 1.